

Soll das wahr sein, sprach Bog bei sich selbst, daß man die Kleinen lieb haben muß? Es könnte leicht möglich sein; denn, in der That, sie haben es sehr nötig, daß man sie liebe. Das würde jene viel verbreitete Thorheit der Mütter entschuldigen, die ihren kleinen Kindern ihre Milch und ihre Liebe geben. Ich muß dieses Kapitel in meiner Abhandlung wieder nachschlagen.

Als der Doktor am Morgen seines Namenstages in das Gemach trat, wo seine Bücher und seine Manuskripte lagen, und das er seine Buchhandlung nannte, roch er Blumenduft und bemerkte einen Topf Nelken auf dem Fenstergesimse. Es waren drei purpurrote, leuchtende Blumen, welche das Sonnenlicht vergoldete. Und alles lachte in dem gelehrten Saale. Der alte Lehnstuhl mit den verblaßten Stickerien, der Tisch aus Nußbaumholz, die Rücken der alten Folianten in ihren kalbledernen, pergamentenen und schweinsledernen Einbänden. Selbst Bogus, der gleich ihnen vertrocknet und dürr war, mußte still vor sich hinlächeln. Jessy umarmte ihn und sagte:

— Sieh nur, Onkel Bog, sieh nur, das ist der Himmel (und dabei zeigte sie durch die kleinen runden, mit Blei eingefassten Scheiben auf den lichten blauen Himmel); dann, etwas tiefer, hier ist die Erde, die grünende, blühende Erde (und sie zeigte auf den Nelkentopf); und dann hier, die dicken schwarzen Bücher, das ist die Hölle.

Die dicken schwarzen Bücher waren eben die zehn Bände, welche die Abhandlung über die menschlichen Thorheiten enthielten. Diese Thorheit Jessy's erinnerte den Doktor an sein Werk, das er seit einiger Zeit vernachlässigt hatte, um mit seiner Nichte in den Straßen und in den Parkanlagen zu spazieren. Das Kind entdeckte tausend reizende Sachen und zeigte sie dem erstaunten Bogus, der sein ganzes Leben hindurch die Nase nur ein paar mal vor das Fenster seines abgelegenen Häuschens gestreckt hatte. Er schlug seine Manuskripte wieder auf, doch, wie erschrocken er! Er kam sich wie fremd in seinem eigenen Werke vor, in welchem er weder Jessy noch Blumen fand. Glücklicherweise kam ihm die Philosophie zu Hilfe, welche ihm die transzendente Idee eingab, daß Jessy im Grunde genommen zu gar nichts tauglich sei. An diese Wahrheit klammerte er sich um so fester an, als ihm dieselbe durchaus unentbehrlich war, ohne sein ganzes Werk über den Haufen werfen zu müssen.

Eines Tages, als er diesen Gegenstand ernstlich erwog, fand er Jessy in der Buchhandlung, wo sie bei den Nelkentöpfen saß und einen Faden Zwirn einfädelte. Er fragte sie zerstreut, was sie denn nähe.

— Aber, weiß du denn nicht, Onkel Bog, entgegnete das Mädchen verwundert, daß die Schwalben abgereift sind?

Bogus starrte sie sprachlos an, denn das stand nicht im Plinius noch im Avicennus. Jessy fuhr fort:

— Kat sagte mir gestern . . .

— Kat? rief Bogus entrüstet. Dieses Kind will von der ehrsamten Klauentina sprechen?

— Kat sagte mir gestern: Die Schwalben sind dieses Jahr früher abgereift als sonst; das bedeutet einen frühzeitigen, strengen Winter. Das hat mir Kat gesagt. Und dann habe ich Mama in einem weißen, glänzenden Gewande gesehen, mit einem leuchtenden Schein in den Haaren; nur hatte sie keine Blumen im Schoße, wie das letzte mal. Sie sagte zu mir: Jessy, du mußt Onkel Bog's Pelzmantel aus der Truhe nehmen und ihn flicken, wenn er schadhaft geworden ist. Und als ich erwachte, stand ich gleich auf und holte den Mantel aus der Truhe; und da die Nacht an verschiedenen Stellen plakte, will ich denselben flicken.

Der Winter kam und zwar mit einer Strenge, wie die Schwalben denselben